

Ringvorlesung im Sommersemester 2004

Klassiker der Kinderliteratur

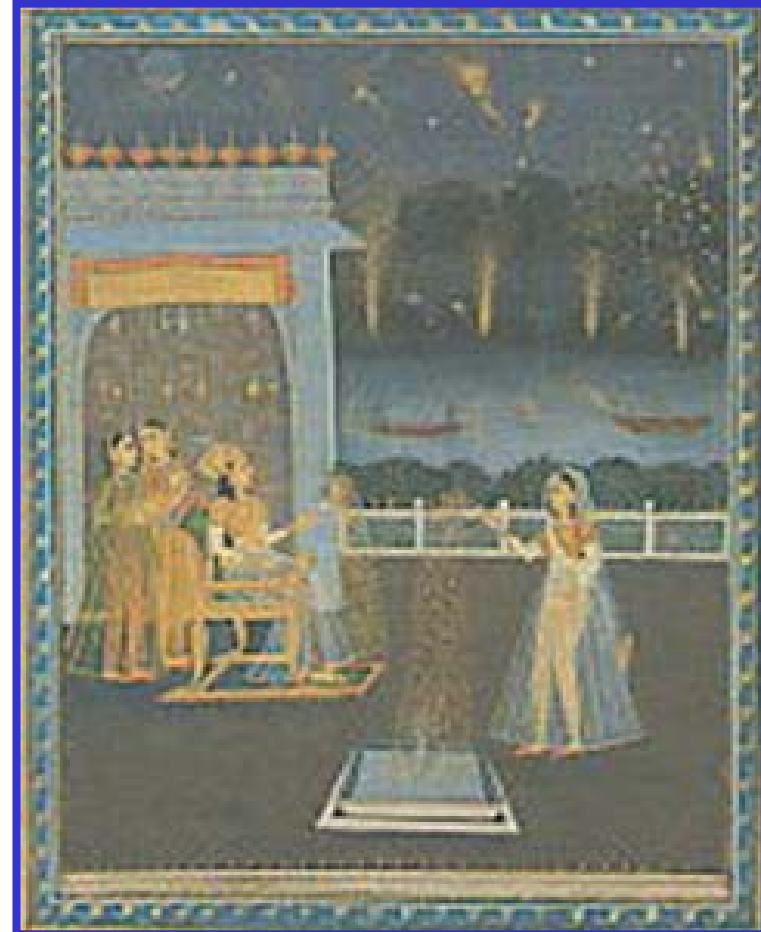


Erzählungen aus Tausendundeiner Nacht

(1704-1717)

Anja Pistor-Hatam

13.04.04



Gliederung

I. „Kinder brauchen Märchen“

II. „Ein dürftiges Buch dummen Geschwätzes“: Von arabischen „Originalen“ und europäischen „Übersetzungen“

Tausendundeine französische Nacht

Tausendundeine arabische Nacht

III. Heilen durch Erzählen: Die Rahmenerzählung von *Tausendundeiner Nacht*

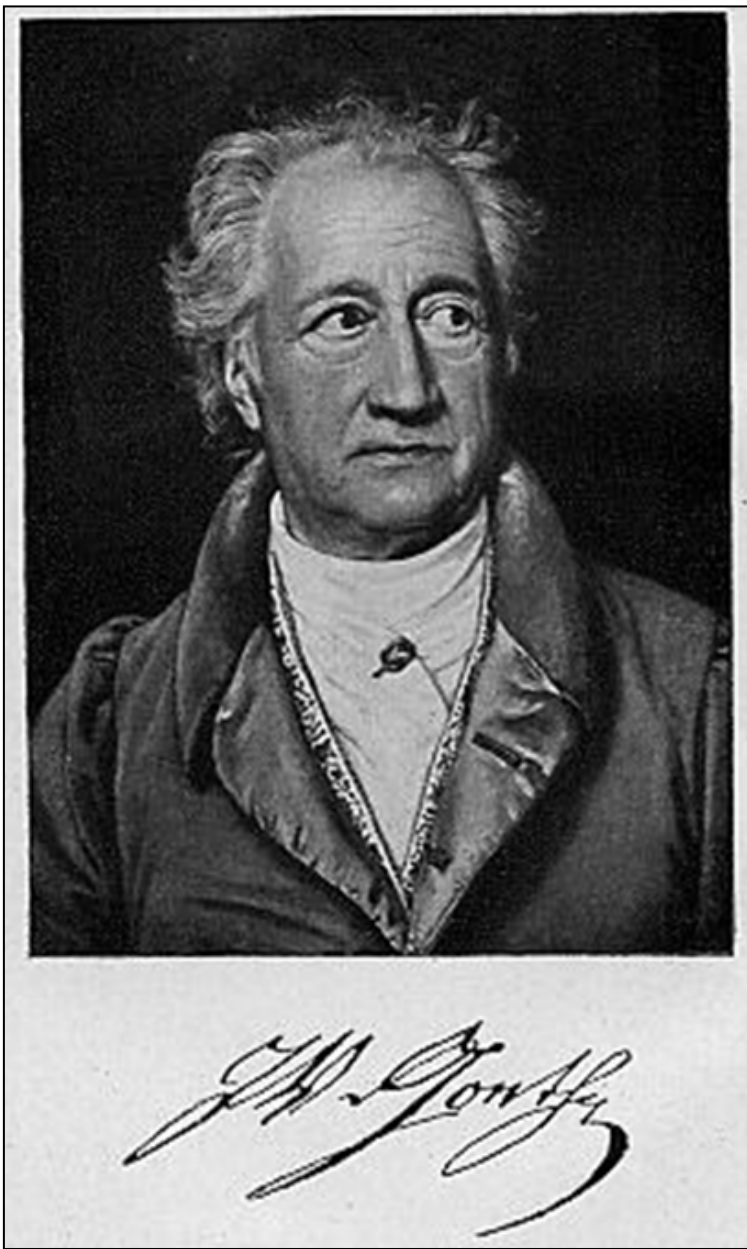
Leitgedanken und ihre Interpretation

Heilen durch Erzählen

IV. Zusammenfassung

Josef von Hammer-Purgstall 1823:

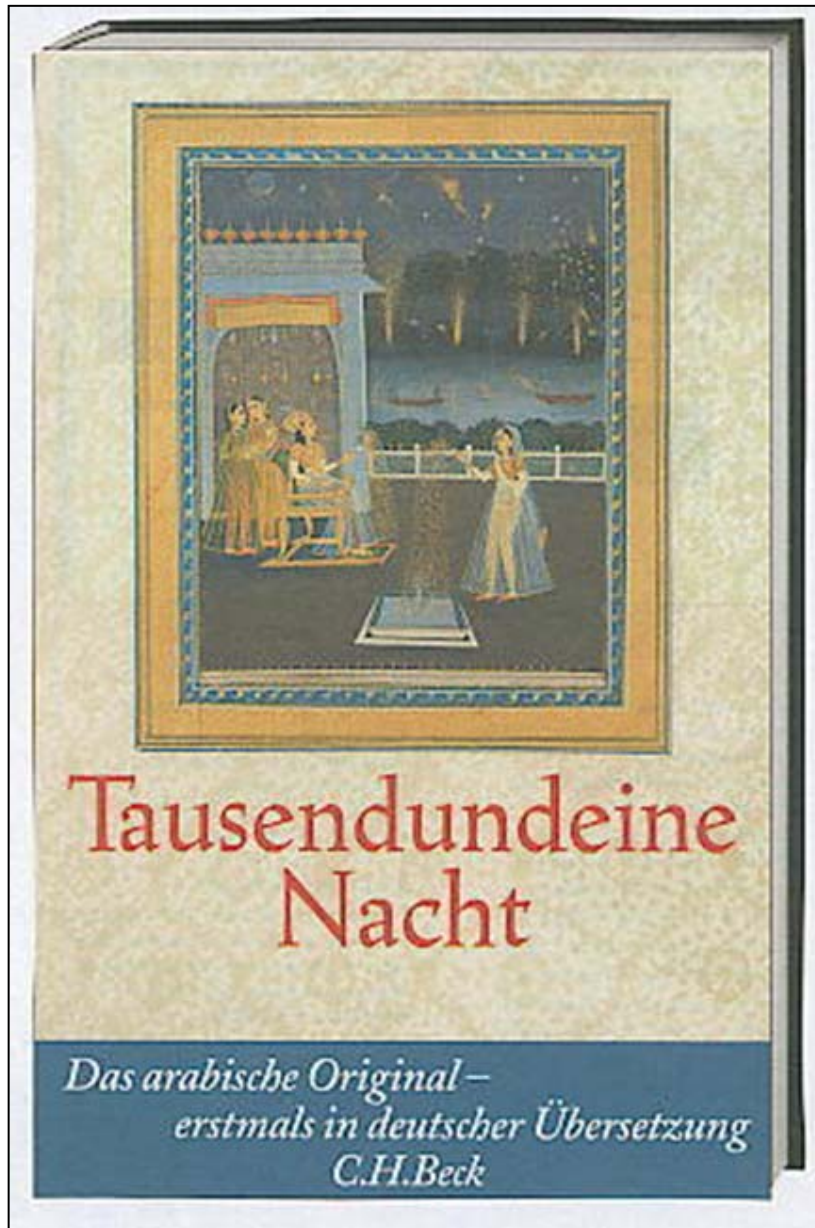
„Tausend und eine Nacht! – Wen ergreift nicht eine süße Wehmut bei diesem Titel; wer fühlt sich nicht durch den magischen Klang dieser vier Worte in die glücklichen Stunden des Frühlings unseres Lebens versetzt, als der Genius der Märchen in unseren Busen den verwandten Genius ansprach, als unsere Phantasie noch ungetrübt und uneingeschnürt von einer drückenden Wirklichkeit, sich leicht in das Zauberreich schwang, das sich vor unsern kindlich-gläubigen Blicken auftat, und wir uns so leicht mit den sinnvollen Gestalten, welche sich darin bewegen, befreundeten?“



Quelle: Goethes Werke,
Leipzig – Wien 1900, Bd. I

I. „Kinder brauchen Märchen“

- Bruno Bettelheim (1977): „Kinder brauchen Märchen“
- Literarische Qualitäten des Märchens führen zu Verzauberung
- Kinderliteratur = Literatur, die von Kindern rezipiert wird
- Märchen von *Tausendundeiner Nacht* für Kinder umgeschrieben
- „The Orient is in our minds.“ (Thierry Hentsch)



II. „Ein dürftiges Buch dummen Geschwätzes“: Von arabischen „Originalen“ und europäischen „Übersetzungen“

Tausendundeine französische Nacht

- Antoine Galland (1646-1715): *Mille et une nuit*
- *Kitāb alf laila wa-laila, Das Buch der tausendundeinen Nacht* (15. Jh.); 282 Nächte
- Muhsin Mahdi: kritische Edition 1984
- Gallands *Mille et une nuit*: literarische Fiktion; 1001 Nächte/Erzählungen; verschiedene schriftliche und mündliche Quellen; eigene Erfindungen

James Beattie 1783:

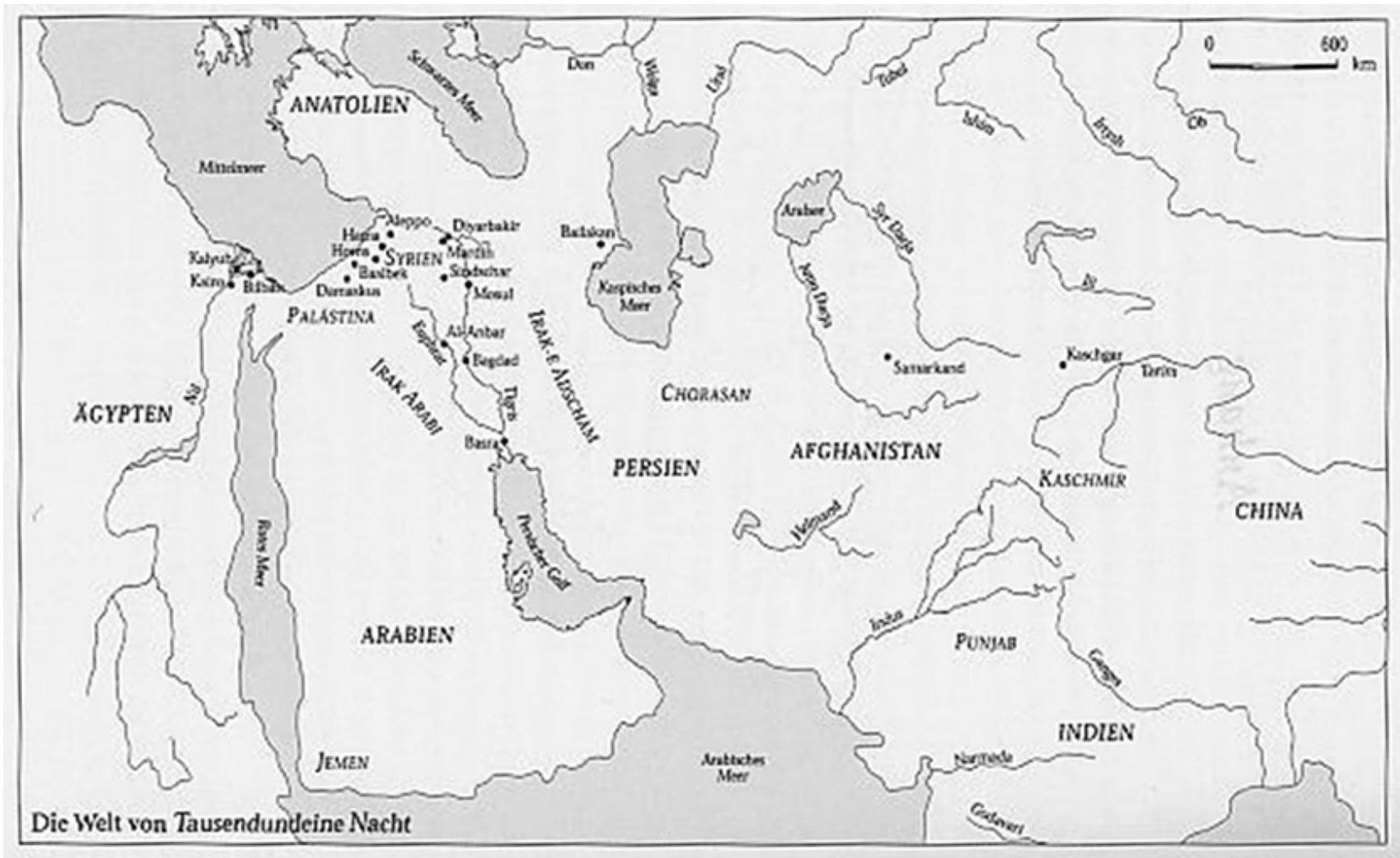
Ob die Geschichten wirklich arabische sind oder eher von Monsieur Galland erfunden, habe ich nie richtig herausfinden können. Wenn sie orientalisch sind, sind sie jedenfalls mit unverantwortlicher Lässigkeit übersetzt: der ganze Tenor der Geschichten entspricht der französischen Art. Der Kalif von Bagdad wird ebenso wie der Kaiser von China in einem Zeremoniell angesprochen, wie es am französischen Hof üblich ist.“

R. van den Broeck:

„Da der Übersetzer für ein bestimmtes Publikum an einem bestimmten Ort zu einer bestimmten Zeit arbeitet, wird seine Anlehnung an die ‚Wahrheit‘ der ursprünglichen Botschaft sozial und kulturell determiniert. Nicht nur wird er den Text von seinem Standpunkt aus verstehen, sondern er wird gleichfalls die kulturell bedingten Erwartungen seiner Leser zu erfüllen haben.“

Josef von Hammer-Purgstall 1823:

„Ein englischer Reisender sei 1801, des Arabischen gänzlich unkundig, aber laut Alf Laila wa-Laila rufend durch die Straßen von Kairo gezogen, und man habe ihm tatsächlich eine Handschrift gebracht. Es sei die erste vollständige Handschrift überhaupt gewesen, auf die ein Europäer stieß, doch sei sie kurz darauf bei einem Schiffbruch [...] durch Wassereinwirkung unleserlich geworden.“



Die Welt von Tausendundeiner Nacht (Quelle: Ott, Claudia (Übersetzerin): Tausendundeine Nacht, München 2004.)

Gustav von Grunebaum 1963:

„Sprache und Lokalkolorit verschleiern in wirksamer Weise den fremden Ursprung. Islamischer Geist hat Geschichten jüdischer, buddhistischer oder hellenistischer Erfindung durchdrungen; islamische Institutionen, islamische Sitten, islamischer Volksbrauch ersetzen ohne Aufhebens die kulturellen Eigentümlichkeiten des Quellenmaterials und geben der Sammlung jene atmosphärische Einheitlichkeit, die für die islamische Zivilisation so bezeichnend ist, und die den Beobachter daran hindert, auf den ersten Blick die bunte Parade heterogener Elemente zu erfassen, auf denen sie aufgebaut ist... [...] Der durchaus andere Kulturhintergrund und zumal die so gänzlich verschiedene religiöse Atmosphäre erzwangen ein Zurechtrücken und Anpassen der überlebenden Elemente, die auf Verdunkelung ihrer Herkunft hinwirken mußte. [...] Indisches und persisches, jüdisches und griechisches, babylonisches und ägyptisches Gut wurde mit echt arabischen Elementen in eins geschmiedet.“

Tausendundeine Arabische Nacht

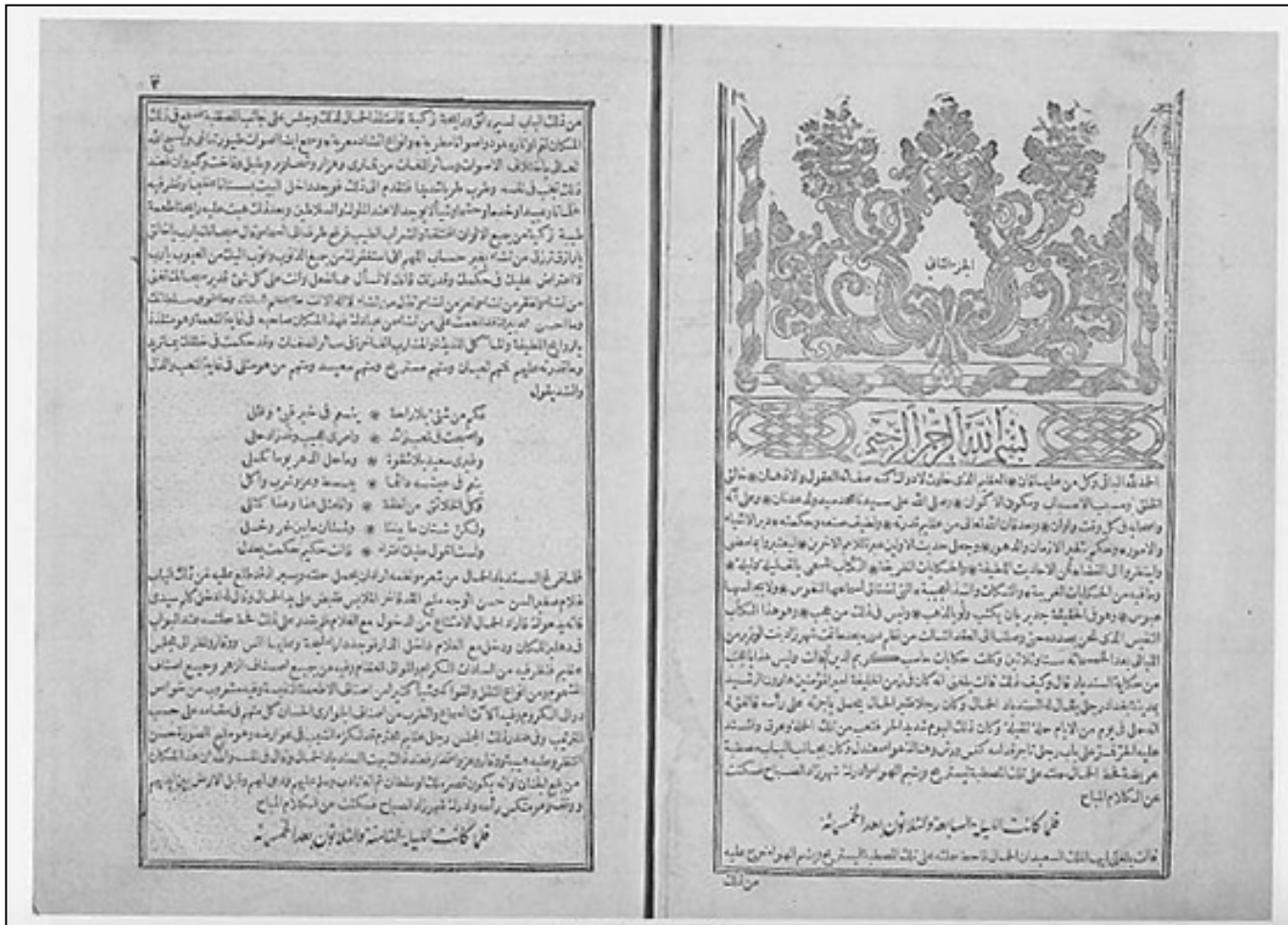
- Sammlung fiktionaler Textgattungen: Märchen, Romane, Novellen, Sagen, Legenden, lehrhafte Geschichten, Humoresken, Anekdoten

Muhsin Mahdi 1984:

„Was während des 13. und 14. Jahrhunderts als bescheidenes Büchlein begonnen hatte, entwickelte sich zu einem Kontainer, fast möchte man sagen zu einem Faß ohne Boden, in das Schreiber all jene Geschichten hineinwarfen, die nicht zu den bekannten Prosawerken mittelalterlicher arabischer Literatur gehörten.“

Tausendundeine Arabische Nacht

- Hinweise auf schriftliche Fixierungen im 9. Jh.: Handschriftenfragment (*Kitāb fīhi hadīth alf laila*, „Ein Buch mit Geschichten aus tausend Nächten“)
- Mündliche Überlieferung; Erzählung zur abendlichen Unterhaltung → „ungewöhnliches *qāla*“ („er sagte“)
- Texte in „dritter Sprache“ (Umgangssprache + Literatursprache) werden im 18./19. Jh. umgeschrieben (Literatursprache)



Quelle: Hanebutt-Benz, Eva et al (Hrsg.): Sprachen des Nahen Ostens und die Druckrevolution. Eine interkulturelle Begegnung, Mainz 2002

Koran 31:6-7

„Unter den Menschen gibt es manch einen, der ergötzende Unterhaltung einhandelt, um (die Menschen) vom Wege Gottes ohne (rechtes) Wissen abirren zu lassen und ihn zum Gegenstand des Spottes zu nehmen. Für solche ist eine schmäbliche Pein bestimmt. Und wenn ihm unsere [Verse] verlesen werden, kehrt er sich hochmütig ab, als hätte er sie nicht gehört, als wäre eine Schwerhörigkeit in seinen Ohren. So verkünde ihm eine schmerzhaft Pein. [...]“

Tausendundeine arabische Nacht

- 10. Jh.: al-Mas‘ūdī: *Hezār Afsāneh* („Tausend Abenteuer“) → *Alf laila* („Tausend Nächte“); Ibn an-Nadīm: „Ein dürftiges Buch dummen Geschwätzes“
- Erste arabische Geschichten im 8. Jh. aufgenommen; im 11./12. Jh. Abenteuer geschichten aus Ägypten
- Textkorpus wächst und verändert sich bis Anfang 19. Jh.; Sammlung kommuniziert mit sie umgebender griechischer, indischer, persischer Erzählliteratur in Raum und Zeit
- Von europäischen Autoren hinzugefügte Geschichten werden in arabische Fassungen aufgenommen



Quelle: Chagall, Marc: Arabische Nächte.
Vier Erzählungen aus 1001 Nacht,
München 1987: Die Nacht der Schehrezâd

III. Heilen durch Erzählen:

Die Rahmenerzählung von *Tausendundeiner Nacht*

Leitgedanken und ihre Interpretation

1. „Aufschub von irgendetwas durch Erzählen“ (ind.)
2. Strukturprinzip des Rahmens (ind.)
3. Qualitative und quantitative Steigerung der Kränkung

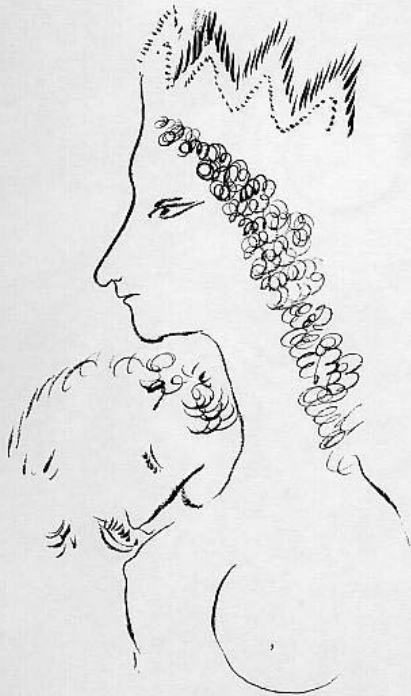
Qualitative und quantitative Steigerung der Kränkung



Dämon: Frau + 100 (572) Männer

**Šahriyār: Frau + schwarzer Sklave + 10
weiße Sklavinnen + 10 schwarze Sklaven**

Šāhzamān: Frau + Küchenjunge



Und der König sprach bei sich selber:
»Bei Allah, ich will sie nicht töten,
bis ich das Ende ihrer Geschichte gehört habe.«
So verbrachten sie den Rest jener Nacht
zusammen und hielten sich umarmt,
bis der Tag vollends
anbrach ...

**Quelle: Chagall, Marc: Arabische
Nächte. Vier Erzählungen aus 1001 Nacht
München 1987: Die Nacht der Schehrezâ**

Heilen durch Erzählen

- König Šahriyār (reaktiv): Vertrauensverlust, Frauenhaß; Gefühl, nicht geliebt zu werden, nicht mehr lieben zu können; Depression, zerfallene Persönlichkeit
- Therapie: Erzählen von Märchen führt zu psychologischer und emotionaler Gesundheit
- Šahrazād (aktiv): kämpft mit Worten um Leben; Eloquenz, Belesenheit, Weisheit, Klugheit, Gewitztheit
- Šahriyār + Šahrazād = handelnde Personen in Erzählung; Šahriyār = Zuhörer

IV. Zusammenfassung

Tausendundeine Nacht gehört in Deutschland zur Kinderliteratur

Älteste arabische Handschrift stammt aus 15. Jh.

Galland verwendete diese Handschrift als Vorlage für *Mille et une nuit*; fügte weitere Märchen aus schriftlichen und mündlichen Quellen hinzu; eigene Erfindungen

Grundthema „Aufschub von irgendetwas durch Erzählen“ und Strukturprinzip der Rahmenerzählung sind indischen Ursprungs

Leitgedanken der Rahmenerzählung: a) qualitative und quantitative Steigerung männlicher Demütigung; b) Heilen durch Erzählen

- *Alf laila wa-laila* = offene Sammlung fiktionaler arabischer Texte
- Geschichten wurden überwiegend mündlich überliefert und vor Publikum erzählt; Manuskripte von Märchenerzählern als Quellen narrativer Inspiration genutzt; im 18./19. Jh. in Gewand der arabischen Literatursprache gehüllt
- Fiktiver Orient aus Neuschöpfungen von *Tausendundeiner Nacht* formt Orientbild
- *Alf laila wa-laila* = Sammlung von Erzählungen unterschiedlicher Gattungen aus verschiedenen Sprachen, Ländern, Kulturkreisen, von unterschiedlicher Herkunft und Entstehungszeit

